

Einführung

Es ist mehr als nur ein Zufall, daß der zuletzt erschienene Band Nr. 29 dieser Reihe aus dem Jahre 1968 "Christliche(r) Ethik in der technischen Welt" (Verfasser: Wolf-Dieter Marsch) gewidmet war und daß nun wiederum eine ethische Problematik bei der Wiederaufnahme von „Erkenntnis und Glaube" zur Debatte steht. Die Evangelische Forschungsakademie hatte sich in ihrer bisherigen Arbeit stets aufs neue den ethischen Grundfragen der Gesellschaft, der Wissenschaft, der Technik und auch der heutigen Weltwirtschaftsordnung gestellt. Als sie kurz nach der Wiedervereinigung Deutschlands beschloß, für Januar 1993 eine Tagung mit dem Generalthema "Wirtschaftsethik" vorzubereiten, war äußerer Anlaß natürlich der in Ostdeutschland notwendig gewordene Übergang von der gescheiterten Planwirtschaft zur sozialen Marktwirtschaft im demokratischen Rechtsstaat. Die Aktualität des Themas ergab sich aber ebenso aus der prinzipiellen Herausforderung durch eine weltweit expandierende Wirtschaft, die zunehmend an ihre sozialen und ökologischen Grenzen stößt. Nicht von ungefähr hat sich in den letzten Jahren die Disziplin der Wirtschaftsethik sowohl in den USA wie in Europa einen festen Platz im Fächerkanon der Ökonomie und Sozialwissenschaften errungen.

Während auf theologischer Seite Georg Wünsch bereits 1927 mit einer „Evangelischen Wirtschaftsethik" literarisch hervorgetreten war, haben nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem katholische Institute in Spanien, Löwen, St. Gallen und Hannover die Wirtschafts- und Unternehmensethik vorangetrieben. 1987 kam es in Brüssel zur Gründung von EBEN (= European Business Ethics Network), dem seit 1993 auch ein „Deutsches Netzwerk Wirtschaftsethik" (DNW) angehört. Als erstes seiner Art in Ostdeutschland existiert an der Universität Rostock seit 1991 ein zwar vor allem von Theologen inauguriertes, jedoch auf freier Trägerschaft beruhendes "Institut für Wirt-

schafts- und Sozialethik" (IWS). "Wirtschaftsethik (Unternehmensethik) befaßt sich mit der Frage, wie moralische Normen und Ideale unter den Bedingungen der modernen Wirtschaft (von den Unternehmen) zur Geltung gebracht werden können."¹ Sie setzt sowohl bei den staatlich-gesellschaftlichen Rahmenordnungen für das wirtschaftliche Handeln an wie auch bei den freien unternehmerischen Initiativen oder Strategien und ebenso beim ökonomischen Verhalten einzelner Beschäftigungsgruppen, Interessenvertreter und Konsumenten.

Die Evangelische Forschungsakademie hat 1993 also ein Thema aufgegriffen und in ihrer, wie immer, interdisziplinären Verfahrensweise behandelt, das sich von allen Seiten geradezu aufdrängte. Bei der Tagung kamen insgesamt acht namhafte Referenten zu Wort, in der Mehrheit Wirtschaftswissenschaftler, die das Prinzip und die Wirklichkeit der Marktwirtschaft "auf den Prüfstand" brachten. Wenn auf Beschluß unseres Kuratoriums hier drei der gehaltenen Vorträge publiziert werden, dann geschah die Auswahl unter dem Aspekt der Problemschwerpunkte während des Symposions, die einmal die politisch-sozialen Umstände und Aufgaben der wirtschaftlichen Transformation in den neuen Bundesländern betrafen, dann die nicht nur von theologischer Warte aus zu stellende Frage nach dem „homo oeconomicus" und seinen Grenzen sowie die ökologische Verantwortung der Wissenschaft für das ökonomische Handeln heute und in der Zukunft. Die Referate werden im wesentlichen so wiedergegeben, wie sie mündlich dargeboten und von den Vortragenden nachträglich autorisiert worden sind; lediglich bei dem ersten Beitrag wurden die Zwischenüberschriften durch die Redaktion hinzugefügt.

*Prof. Dr. theol. Dr. h. c.
Ernst-Rüdiger Kiesow*

¹ So das 1993 im Herder-Verlag, Freiburg erschienene „Lexikon der Wirtschaftsethik", Sp. 1287.